

netzwerk mode textil

nmt Jahrbuch 2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Wißner-Verlag, Augsburg 2019 | www.wissner.com
ISSN 2566-4875

Herausgeber: netzwerk mode textil e.V. | 1. Vorsitzende Elisabeth Hackspiel-Mikosch
www.netzwerk-mode-textil.de

Chefredaktion: Michaela Breil

Redaktion: Elisabeth Hackspiel-Mikosch | Evelyn Schweynoch | Dagmar Venohr

Lektorat: Dagmar Venohr

Gestaltung,

Satz und Cover: Andrea Bayer-Zapf

Druck: Senser Druck GmbH, Augsburg

Jede Verwertung der Texte und Bilder außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen, Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Klärung der Bildrechte und die Einholung der Abdruckgenehmigungen verantworten die Autor*innen.

Inhalt

Agnes Strehlau	6
Ein Herzogspaar à la mode Zwei Wachsfigurinen aus der Kunstkammer von Schloss Friedenstein	
Evelyn Schweynoch	20
Die Kunstgewerblerin Gertrud Kleinhempel Bekleidungsentwürfe in der Privatsammlung Sattler	
Helga Lüdtke	34
»It's the cut that counts« Vidal Sassoons Architektur des Haares	
Patricia Mühr	44
Dress, Trauma und historische Evidenz im Medium Film Jackie. Die First Lady (2016)	
Michaela Breil/Dorothea Nicolai	58
Everything is Costume Ein Gespräch mit der Kostümbildnerin Dorothea Nicolai über ihre Arbeit	
Connyie Rethmann/Dagmar Venohr	72
cocon commerz PRIVATSACHEN Ein Küchengespräch mit Connyie Rethmann über Kleider, Kollektionen und Kundinnen	
Marion Becella	84
Textile Höhenflüge – Einblicke in die Textildesignausbildung	
Bettina Göttke-Krogmann	94
Feldstudien Ethnografie als Entwurfsmethode im Textildesign: Ein Bericht aus der Praxis	
Rezensionen	106
Autorinnenbiografien	118



04.109a

Evelyn Schweynoch

Die Kunstgewerblerin Gertrud Kleinhempel Bekleidungsentwürfe in der Privatsammlung Sattler

Dieser Beitrag stellt bisher unbekannte Mode- und Kostümzeichnungen der Künstlerin Gertrud Kleinhempel (1875–1948) aus der Privatsammlung von Barbara Sattler in München vor. Folgende Fragen sollen dabei beantwortet werden: Welche kunsthistorische Bedeutung haben diese Arbeiten von Gertrud Kleinhempel? Welche Zeichnungen aus der Privatsammlung kann man ihr zuschreiben, und was sind die Themen der Werke? Wie kann man sie chronologisch ordnen, und in welchem Zusammenhang entstanden sie? Letztlich wird aus kunsthistorischer Sicht die Frage aufgeworfen, welches Verhältnis der Künstlerin zur Mode ihre Zeichnungen offenbaren.

Die Künstlerin Gertrud Kleinhempel

Gertrud Johanna Kleinhempel wurde 1875 in Leipzig geboren. Sie wuchs mit ihren Geschwistern, den Brüdern Fritz (1860–1912) und Erich (1874–1947), in Dresden auf. Alle drei Geschwister gingen reformkünstlerische Wege im Kunstgewerbe des beginnenden 20. Jahrhunderts. Fritz studierte an der *Dresdner Kunstgewerbeschule* und entfaltete seine Entwurfsideen im Bereich des Spielzeugs und der Glasgestaltung. Er verstarb bereits 1912. Erich war ab 1906 als Lehrender an der *Dresdner Kunstgewerbeschule* tätig, 1912 wurde er Direktor der Kunstgewerbeschule und dem *Kunstgewerbemuseum Bremen*.¹ Gertrud machte in Dresden eine Ausbildung zur Zeichenlehrerin und ging danach an die *Damen-Akademie des Münchner Künstlerinnen-Vereins*. Insbesondere mit Erich hatte sie zeitweise eine recht ähnliche künstlerische Aus-

druckssprache, so dass bis heute einige Zuschreibungen unklar sind.² In einer um 1900 in Dresden-Striesen von den Geschwistern gemeinsam geführten Kunstschule lehrten sie Möbelentwurf, Buchschmuck, Textilarbeiten aller Art, beschäftigten sich aber auch mit Gold- und Silberarbeiten, Glas und Porzellan. Ihre Tätigkeit als freie Entwerferin für verschiedene Dresdner Unternehmen beendete Gertrud Kleinhempel 1907, als sie an die *Staatlich-Städtische Handwerkerschule mit kunstgewerblichen Tagesklassen* nach Bielefeld berufen wurde.³ Dort übernahm sie den Allgemeinunterricht mit Zeichnen und Studien sowie die Textilklasse und blieb bis zu ihrer Pensionierung 1938 an der Schule. Danach zog sie nach Ahrenshoop an die Ostsee, wo sie 1948 verstarb.⁴ Gertrud Kleinhempel wurde 1920 aufgrund ihrer langjährigen pädagogischen Arbeit an der Kunstgewerbeschule Bielefeld zu einer der ersten Professorinnen Preußens ernannt.

Neben ihrer Lehrtätigkeit arbeitete sie in Dresden und München als Designerin, wo sie vorrangig für reformerische Unternehmen, wie die *Werkstätten für deutschen Hausrat* von Theophil Müller oder die *Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst Schmidt und Engelbrecht* (später *Schmidt und Müller*), im Bereich der Innenausstattung und des Möbelentwurfs tätig war. Karl Schmidt (1873–1948), Begründer der *Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst*, ab 1907 als *Deutsche Werkstätten* bekannt, setzte in beispielhafter Weise die Ideen der Lebensreformbewegung um 1900 um.⁵ Seine nicht nur handwerklich sondern auch gestalterisch anspruchsvolle Haltung führte zur Zusammenarbeit mit Künstler*innen. Diese kamen aus unterschiedlichen schöpferischen Bereichen und konnten,

da sie die Vorstellung des Innenraumes als Gesamtkunstwerk verfolgten, auch hervorragende Textilentwürfe liefern. Einige der Entwerfer*innen arbeiteten auch für Theophil Müller, dessen Unternehmen, ebenso wie Karl Schmidt und Gertrud Kleinhempel, Mitglied im *Deutschen Werkbund* war.⁶

Die Zeichnungen von Gertrud Kleinhempel in der Sammlung von Barbara Sattler

Barbara Sattler studierte Kunstgeschichte und Psychologie, lebt und arbeitet in München. Als Großnichte von Gertrud Kleinhempel betreut sie den in der Familie erhaltenen Nachlass der Künstlerin. In fünfzehn Mappen ruhen die Objekte seit ihrem Tod im Jahr 1948 in einer ursprünglich von ihr selbst angelegten Ordnung.⁷ Diese Sammlung grafischer Arbeiten beinhaltet auch Darstellungen zu Kleidung. Zudem gibt es in der Sammlung Schnittentwürfe für Damenoberteile und Kinderkleidung.⁸ Bisher sind solche Zeichnungen von der Künstlerin nicht bekannt gewesen. Es handelt sich um eine große Zahl Bewegungsskizzen von Frauen, Männern und Kindern. Ferner findet man in den Mappen Entwürfe und Studien zu Exlibris, Schmuckentwürfe und zeichnerische Naturstudien, Möbelentwürfe, ganze Inneneinrichtungen, Spielzeug und Glas- und Keramikarbeiten.

Entwurfsarbeiten zu textilen Themen spielten bei der Erforschung der Arbeiten Kleinhempels bisher eine untergeordnete Rolle, was die nun bekannt gewordenen Arbeiten umso interessanter macht. Eine Auswahl der Münchner Stücke soll näher betrachtet, eine Chronologie aufgestellt und ein erstes Fazit über die Entstehungsgründe gezogen werden.

Die Werke sind in unterschiedlichen zeichnerischen Techniken gefertigt. Bleistift, Buntstift und Tusche, auch Mischtechniken, waren am häufigsten in Gebrauch. Die Maße variieren zwischen kleinen, wenige Zentimeter großen Arbeiten bis zu etwa A3 Größe. Es gibt keinerlei Datierungen, Signaturen sind auf etwa einem Drittel der Arbeiten zu finden. Bei einigen Werken stellt sich die Frage nach der tatsächlichen Autorenschaft. Dieses Thema kann hier nur am Rand erörtert werden, und es werden hier nur die Stücke vorgestellt, die dem momentanen Wissensstand nach eindeutig Gertrud Kleinhempel zugeordnet werden können.

Die auf den Zeichnungen dargestellte Kleidung lässt sich in verschiedene Kategorien einteilen und eröffnet Fragen nach dem Zweck bzw. dem Auftrag

der Arbeiten. Die Zeichnungen werden unter den Gesichtspunkten der Entstehungszeit und der möglichen Beweggründe betrachtet und zur Diskussion gestellt. Zu einer Gruppe gehören bekleidete Figurinen⁹, die wahrscheinlich Vorarbeiten zu Entwürfen sind. Auch teilweise angebrachte Nummerierungen sprechen hier für einen Entwurfsprozess, der als konkretes Ziel die Entwurfsumsetzung verfolgte. Bereits erwähnte Schnittkonstruktionen scheinen mit einigen Zeichnungen zu korrespondieren.¹⁰ Eine weitere Gruppe lässt sich zusammenstellen mit Figuren, die in Bewegung sind oder bestimmte Tätigkeiten ausüben. Es ist nicht erkennbar, ob es der Künstlerin hier in erster Linie um das Erfassen des Körpers, seiner Bewegungen und Haltungen oder um die getragene Kleidung geht. Ferner gibt es eine Gruppe von Zeichnungen, die historische Kleider darstellen.

Zeichnungen von Figurinen, Mode und Kostümen

Mindestens zwölf Studien der Münchner Mappen zeigen kleinteilige und kolorierte historische Kostümdesigns, die offensichtlich von Gemälden aus Dresdener Sammlungen (Abb. 1, 2) abgezeichnet wurden. Darunter befinden sich auch wenige Männerporträts, ein Sujet, das nur selten im Werk der Künstlerin auftaucht. So beispielsweise auf Abbildung 3 ein Porträt von Franz Kram (1516–1568), einem sächsischen Gelehrten und kurfürstlich-sächsischen Rat.¹¹ Diese kostümkundlichen Arbeiten sind häufig unvollendet, aber mit Anmerkungen und Detailzeichnungen versehen. Sie zeigen, dass Gertrud Kleinhempel sich bereits in ihrer Dresdner Zeit mit Kleidung, deren Materialien, Farbigkeit, dem Schnitt und den Accessoires beschäftigt hat.

Eine neun Stück umfassende Blattserie¹², die wohl in die zweite Hälfte der 1910er-Jahre zu datieren ist, zeigt dreizehn Damenoberbekleidungen in Form von Mänteln und Jacken. Sie sind Zeugnisse der Mode der Dekade und mit großer Wahrscheinlichkeit abgezeichnete Modeblätter. Abbildung 4 zeigt eine kolorierte Tuschezeichnung, auf der eine Frau in rascher Laufbewegung mit einem zweiteiligen Kostüm dargestellt ist. Der fast knöchellange Rock umspielt weit die Beine. Das an eine Militärjacke erinnernde Oberteil ist in der vorderen Mitte hoch geknöpft, der Kragen wird im Nacken bis über den Haaransatz hinweggeführt. Die



Abb. 1: Studie eines Gemäldes mit Detailzeichnung und Anmerkung, Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, Inventar-Nr.: 03.283, Mappe 3, Maße: ca. 15 × 21 cm.

Ärmel sind eng, und am Schoßansatz trennt optisch ein Gürtel die Jacke. Mit diesem Schnitt entspricht die Kleidung der Mode der sogenannten Kriegskrinoline der Jahre 1915 bis 1917 mit knöchelfreien und weiten Röcken. Die Verzierung besteht aus kleinen Falten an der Ärmelansatznaht und am Kragen, die Handgelenke sind mit Stulpen besetzt. Ein kleiner, sehr schmal-krempiger Hut sitzt auf einer Hochsteckfrisur. Die Erscheinung dieses Ensembles wird von dem diagonal zugeschnittenen, karierten Stoff dominiert. In Abbildung 5 sind zwei einander gegenüberstehende Frauen abgebildet, die ebenfalls in der Mode der 1910er-Jahre gekleidet sind. Die rechte Figur ist in einem weit schwingenden Rock, einer Jacke mit rückwärtig hohem Stehkragen, engen und glatt eingesetzten Ärmeln und einem breiten Schoß dargestellt und steht so noch dem damaligen Krinolinenstil nahe. Auffallend an diesem



Abb. 2: Studie eines Gemäldes mit Anmerkung, Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, Inventar-Nr.: 03.285, Mappe 3, Maße: ca. 21 × 30 cm.

Modell sind die zahlreichen, in der vorderen Mitte und an den Ärmelabschlüssen angebrachten Knöpfe. Ein flacher ausladender Hut verdeckt den Blick auf das Gesicht. Ihr gegenüber steht eine Dame in einem anliegenden, schmalen Kostüm mit fließenden Linien. Das Kostüm besteht aus einem knöchellangen glatten Rock und einer engen Jacke mit rückwärtigem Schoß und Stehkragen sowie glatten engen Ärmeln. Das schlichte Kostüm entspricht der damaligen neuen sachlichen Kleidung für Frauen. Die Darstellungen entsprechen in Körperhaltung und angedeuteter Bewegungen zeitgenössischen Modefotografien.

Der den Mappen beiliegende Stundenplan der *Handwerkerschule Bielefeld* von 1931, wo Gertrud Kleinhempel unterrichtete, gibt Aufschluss über die möglichen Beweggründe zur Entstehung der erhaltenen Modezeichnungen. Der Stundenplan beinhaltet



Abb. 3 (oben links):
Studie eines Gemäldes von Franz Kram (Dargestellter) mit Anmerkungen, Bleistift auf Papier, Inventar-Nr.: 03.287, Mappe 3, Maße: ca. 15 × 21 cm.

Abb. 4 (oben rechts):
Zweiteilige Straßenkombi, Tusche und Wasserfarbe auf Papier, Inventar-Nr.: 04.109a, Mappe 4, Maße: ca. 11 × 15 cm.

Abb. 5 (unten links):
Zwei Kombinationen mit Rock und Jacke, Tusche und Buntstift auf Papier, Inventar-Nr.: 04.033a, Mappe 4, Maße: ca. 11 × 15 cm.

zwei mal drei Unterrichtsstunden »Figürliches Zeichnen« pro Woche (Abb. 6). Vielleicht sind diese Zeichnungen, die offensichtlich nach Vorlagen entstanden, als Studien historischer, aktueller und vergangener Moden beabsichtigt gewesen. Das Entstehungsdatum der Zeichnung muss daher keineswegs mit der abgebildeten Mode korrespondieren.

Als eigene Kleiderentwürfe können Blätter mit zahlreichen Skizzen und Studien zu knielangen, locker gerade geschnittenen Kleidern im Stil der 1920er-Jahre interpretiert werden. Die Linienführung der Zeichnungen wirkt locker, spontan und nach der richtigen Form suchend. Auch die Vielzahl der Blätter lässt auf einen intensiven Findungsprozess der Künstlerin schließen. Die Kleider selbst weisen dezente Verzierungen in Form kleiner, vertikal verlaufender Volants und zarte Stoffmuster auf (Abb. 7). Gleich mehrere Blätter bieten Vorschläge für wechselnde Variationen eines Kleides, bei dem Kleinhempel diverse Ideen zur Drapierung eines Schaltuchs ausprobiert (Abb. 8).

Diesem geraden Grundschnitt ähnlich, aber mit langen Ärmeln, ist ein weiteres zweiteiliges Ensemble bestehend aus Rock und Bluse (Abb. 9), dessen Gestaltung aufwendiger ist, und das zu einer ganzen Serie von Zeichnungen mehrteiliger Ensembles der 1920er-Jahre in der Sammlung gehört. In allen Entwürfen sieht man den in der Zeit modischen geraden und asymmetrischen Schnitt, der eine Drapierung oder Fältelung auf nur einer Seite des Rocks aufweist (Abb. 7–9). In Abb. 9 werden die senkrechten Linien der asymmetrischen Rockfalten im Muster des Oberteils weitergeführt. Sie erhalten eine Gegenkraft durch horizontale Streifen am Halsausschnitt, am Schößchen und an den Saumkanten der Ärmel. Die deutliche geometrische Verzierung gibt dem schlicht fließenden Kleid seine sachlich-elegante Wirkung.

Wie im vorangegangenen Beispiel (Abb. 9) nutzte Kleinhempel Streifen als Struktur zur Dynamisierung von Kleidung im Stil des geometrischen Art Déco.

Abb. 6 (oben):

Stundenplan für Schneiderinnen an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld Sommerhalbjahr 1931, Inventar-Nr.: 04.077b, Mappe 4, Maße: ca. 21 × 30 cm.

Abb. 7 (unten):

Hüftbetontes, gerade geschnittenes Kleid der 1920er-Jahre, Tusche auf Papier, Inventar-Nr.: 04.036a, Mappe 4, Maße: ca. 15 × 21 cm.

Sommerhalbjahr 1931.

Stundenplan für Textile Berufe - Schneiderinnen -

Montag		
8 - 12	Perpektive	34
8 - 12	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
1492 - 16	Zeitungsgeschichte	39
15 - 18	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
1692 - 18	Einfacher Buchführung, Schriftverkehr	39
1892 - 21	Theoretischer Unterricht	39
Dienstag		
8 - 12	Kopfzeichnen	24
8 - 12	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
8 - 12	Handarbeiten	26
15 - 18	Figürlich. Zeichnen	24
15 - 18	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
19 - 21	Schrift	32
Mittwoch		
8 - 12	Naturstudien	24
8 - 12	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
15 - 18	Figürlich. Zeichnen	24
15 - 18	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
18 - 20	Fachunterricht	24
20 - 21	Material-Stoffkunde	2
Donnerstag		
8 - 12	Naturstudien	24
8 - 12	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
15 - 18	Handarbeiten	26
15 - 18	Fachunterricht	24
15 - 18	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
1892 - 21	Theoretischer Unterricht	39
Freitag		
8 - 12	Naturstudien	24
8 - 12	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
15 - 18	Schrift	24
15 - 18	Fachunterricht	24
1892 - 21	Theoretischer Unterricht	39
1892 - 20	Schrift	32
Sonnabend		
8 - 10	Staatsbürgerkunde II. Semester	39
8 - 12	Werkstatt für Schneiderinnen	29a
8 - 12	Lesesaal	
10 - 12	Staatsbürgerkunde I. Semester	39
Maßnahmen und Schnittzeichnungen für Schneiderinnen		
Montag		
8 - 12		
15 - 18		
Dienstag		
8 - 12		

(X) 077e





Dieses Gestaltungsmittel ist in einer nummerierten Serie im Nachlass der Künstlerin gleich mehrfach zu finden. Unter der Nr. 7 ist eine Buntstiftzeichnung verwahrt, auf der eine Frau in Vorder- und Rückansicht dargestellt ist (Abb. 10). Sie trägt einen knielangen Strickrock, entsprechend der in der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre aufgekommenen Wollstrickbegeisterung.¹³ Das Oberteil besteht aus einer Art Weste, einem ärmellosen, asymmetrisch gebundenen Oberteil, dessen geometrische Erscheinung nicht allein durch den geraden Schnitt auffällt, sondern auch durch die geraden Streifen im diagonal getragenen Stoff. Die Wickeltechnik mit Überschneidung in der vorderen Mitte und auf der rückwärtigen Schulter sowie der Gürtel in der Taille erinnern an den japanischen Kimono. Tatsächlich befinden sich auch Zeichnungen traditioneller japanischer Kimonos in der Sammlung und könnten ihr als Inspirationsquelle gedient haben.

Folgendes Beispiel (Abb. 11) steht ebenfalls für die Weise der Entwurfsausübung Gertrud Kleinhempels, in der sie sich mit multifunktionaler Verwendung gleicher Kleidungsstücke beschäftigte. Dargestellt sind drei Frauen mit denselben Bekleidungsstücken: blau-weiß kariertes wadenlanger Wickelrock mit Trägern und weiße Bluse mit kleinem Bubikragen, wobei die beiden rechten Figurinen noch eine kurze blaue Jacke tragen. Offensichtlich wollte Kleinhempel zeigen, wie man ein Outfit zu verschiedenen Gelegenheiten und Jahreszeiten unterschiedlich gestalten und tragen kann: Die linke Figur trägt einen sommerlichen Sonnenhut, hält einen Blumentropf in der Hand und trägt kurze Söckchen. Die mittlere Figur hat einen kleinen in den 1920er-Jahren modischen dunkelbraunen Topfhut auf dem Kopf, und ihre blaue Jacke ist geschlossen. Offensichtlich soll dieses Outfit für die Reise gedacht sein, weil die Figur einen Koffer in der Hand hält. Die rechte Figur zeigt vielleicht die Frühlingsvariante. Sie trägt die Jacke offen und hat die weißen Innenseiten der Revers aufgeklappt geknöpft, ganz ähnlich wie die Rabatten von militärischen Uniformen seit dem



Abb. 8 (oben):

Drapierungen mit einem Schaltuch auf gerade geschnittenem Kleid der 1920er-Jahre, Tusche auf Papier, Inventar-Nr.: 04.035, Mappe 4, Maße: ca. 21 × 30 cm.

Abb. 9 (unten):

Zweiteilige Kombination mit Streifenmotiv, Tusche auf Papier, Inventar-Nr.: 04.042, Mappe 4, Maße: ca. 21 × 30 cm.



Abb. 10: Vorder- und Rückansicht eines Modells mit Strickrock und gestreiftem Oberteil, Bleistift und Buntstift auf Papier, Inventar-Nr.: 04.189, Mappe 4, Maße: ca. 15 × 21 cm.



Abb. 11: Drei Kombinationen aus gleichen Grundelementen, Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, Inventar-Nr.: 04.177, Mappe 4, Maße: ca. 21 × 30 cm.

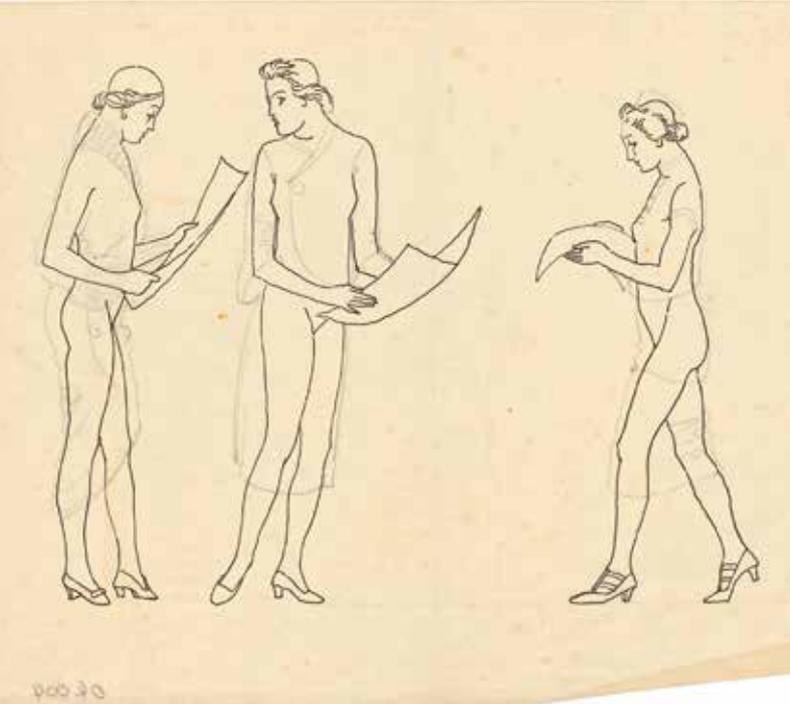
18. Jahrhundert. Sie hält einen Schal um den Hals und trägt einen blau-weißen Topf-Hut. Diese Mehrfachnutzung von Grundelementen, der Austausch von Details, Accessoires und ein verändertes Tragen von Kleidungsstücken ist auf weiteren Zeichnungen Gertrud Kleinhempels zu finden. Dies spiegelt die neue Rolle der Frau in den 1920er-Jahren wider, die berufstätig ist, praktisch denkt und sich aktiv am Leben beteiligt. Als eine zeitlebens berufstätige und für sich allein sorgende Frau entsprach Gertrud Kleinhempel selbst dem modernen Frauenbild von Eigenständigkeit in dieser Zeit.¹⁴ Das motivierte sie offensichtlich, Kleidungsstücke zu entwerfen, die in ihrer jeweiligen Kombination und durch kleine Veränderungen in der Trageweise eine Vielzahl an Kombinationen für unterschiedliche Ansprüche ermöglichten.

Ebenfalls einen Typus des neuen Frauenbilds veranschaulicht eine Gruppe Bleistiftzeichnungen von nackten Figurinen in verschiedenen Haltungen, auf denen eine zart gezeichnete Linie Kleidung andeutet (Abb. 12, 13). Man kann die Variationen der Mode des Wechsels der 1920er-Jahre zu den 1930er-Jahren erkennen: wadenlange Kleider mit unterschiedlichen Saumabschlüssen und kurz- bzw. langärmelige Oberteile mit Steh- oder Schalkragen. Ein Modell zeigt eine

asymmetrische Verschlusskante mit dekorativ großem Knopf. Die Frauen werden stehend oder in Bewegung dargestellt, und alle drei lesen offensichtlich die Tageszeitung. Auch sie werden als moderne, aktive Frauen gezeigt, die sich für das Geschehen in der Welt interessieren. Die vordergründig anhand der Frisuren in die beginnenden 1930er-Jahre zu datierenden Blätter zeigen in einer Darstellung (Abb. 13) sogar eine Frau in langer Hose, was in den 1920er-Jahren als sehr »vermännlicht« bzw. emanzipiert galt.

Auch diese Vorgehensweise des Zeichnens von Körpern unter leicht angedeuteter Kleidung könnte im oben genannten Fach »Figürliches Zeichnen« (Abb. 6) gelehrt worden sein. Denn auch heute noch wird das Zeichnen von nackten Grundfigurinen und ihre darüber gezeichnete Einkleidung in der Ausbildung von Modedesigner*innen und Maßschneider*innen unterrichtet.

Diese Zeichnungen belegen, dass sich Gertrud Kleinhempel neben ihrer anderen Designtätigkeit offensichtlich auch mit Entwürfen von Damenmode für die moderne Frau beschäftigt hat. Das bezeugt schon ihre Teilnahme an der *Internationalen Kunstausstellung* in Dresden 1901. Damals hatten Gertrud Kleinhempel und Margarete Junge (1874–1966) als Vertreterinnen



des *Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung* ein sogenanntes Straßenkleid ausgestellt.¹⁵ Entwürfe für die Ausstellung sollten medizinischen Ansprüchen ebenso entsprechen, wie sie modischen Vorstellungen gerecht werden sollten. Unter diesen Maßgaben hatte Gertrud Kleinhempel auch weitere Eigenkleider entworfen und selbst getragen.¹⁶

Abschließend werden noch drei Objekte eines etwa zehn Blätter umfassenden Teil-Konvoluts mit Kostümzeichnungen betrachtet. Die Kleidung auf diesen Entwürfen und Skizzen zeigt deutliche Anleihen aus verschiedenen historischen Epochen. Offensichtlich handelt es sich hier um Bühnen- oder Maskeraden-Kostüme für die damals beliebten Motto-Feste und Karnevalsfeiern. Einige Beispiele sollen genannt sein. Mehrfach taucht ein Entwurf mit Heerpauke, der kurzen spanischen Hose, einem engen kurzärmeligen Oberteil, einem Albanischen Hut mit Federn und Strumpfbändern auf (Abb. 14), die vom 16. Jahrhundert inspiriert sind. Allein die Gestaltung der Beine, eigentlich der Renaissancekleidung angehörig, gibt Zeugnis für eine unbefangene Mischung der historischen Epochen. Stehen Hose und Strumpfbänder noch für die Kleidung des 16. Jahrhunderts, verändern die barocken Absatzschuhe die gesamte Anmutung. Die Kombination mit einem zeitgenössischen engen Oberteil führt von der männlichen Erscheinung hin zu einer femininen Silhouette, die erneut eine Reminiszenz an Renaissancekleidung in Form einer besonders kurzen italienisch-französischen Variante der *Capa* verdeutlicht. Der Albanische Hut mit extravagant bunten Federn erinnert ebenfalls an jene Epoche.¹⁷ Auffallend sind die langen freien Beine der Frau, die eher zur Mode der 1920er-Jahre passen und dem ganzen Kostüm eine leicht frivole Note geben. Das legt nahe, dass es sich hier um ein Karnevalskostüm handelt. Vielleicht soll dieses Kostüm eine bestimmte historische Figur darstellen, die einen Brief übergibt und ein Körbchen trägt. Humoristische Interpretationen von historischen Figuren waren damals bei Maskenbällen beliebt.

Abb. 12 (oben):

Grundfigurinen mit angedeuteter Kleidung, Bleistift auf Papier, Inventar-Nr.: 04.004, Mappe 4, Maße: ca. 15 × 21 cm.

Abb. 13 (unten):

Grundfigurinen mit angedeuteter Kleidung, Bleistift auf Papier, Inventar-Nr.: 04.005, Mappe 4, Maße: ca. 15 × 21 cm.

Die Zeichnungen auf Abbildung 15 zeigen eine Gruppe Frauen, die in Anlehnung an die Englische Mode vom Ende des 18. Jahrhunderts gekleidet sind. Die charakteristischen Elemente dieses Stils sind besonders auffällig an der rechten Figur erkennbar. Ein knöchellanger, voluminöser Rock wird durch Raffungen der Übröcke in Hüfthöhe seitlich betont. Ein Mieder mit Dekolleté formt den Oberkörper und wird von einem Brusttuch, dem Fichu, bedeckt. Allerdings sind die Kleider modern variiert mit ungewöhnlichen und teilweise asymmetrischen Rockteilen. Das lässt vermuten, dass es sich hier um Bühnenkostüme handelt, zumal die Figuren auch theatralische Gesten zeigen. Ein weiteres Skizzenblatt (Abb. 16) mit vier weiblichen Figuren zeigt bei der mittig angeordneten, rückwärtig dargestellten Person Ähnlichkeiten mit dem Bloomer-Kostüm des 19. Jahrhunderts. Markant an dieser frühen reformerischen Kleidung waren die an den Knöcheln zusammengenommene weite Hose mit einem darüber getragenen, knielangen Rock oder Kleid. Alle drei Blätter (Abb. 14–16) präsentieren offensichtlich Maskeraden- oder Bühnenkostüme. Das zeigt einen neuen Aspekt der kreativen künstlerischen



Abb. 14: Entwurf mit Anleihen aus der Renaissance mode – Karnevalskostüm, Bleistift und Wasserfarbe auf Papier, Inventar-Nr.: 04.160, Mappe 4, Maße: ca. 15 × 21 cm.



Abb. 15: Entwürfe mit Anleihen aus der Englischen Mode – Karnevalskostüme, Tusche auf Papier, Inventar-Nr.: 04.087, Mappe 4, Maße: ca. 15 × 21 cm.



Abb. 16:
Skizzen mit historischen
Anleihen, Bloomer-Kostüm –
Karnevals kostüme, Bleistift
auf Papier, Inventar-Nr.:
04.068a, Mappe 4,
Maße: ca. 21 x 30 cm.

Tätigkeit von Kleinhempel, der bisher noch nicht bekannt war.

Schluss

Das Oeuvre Gertrud Kleinhempels in der Sammlung der Münchnerin Barbara Sattler zeigt neue bisher nicht bekannte Seiten der künstlerischen Tätigkeit von Gertrud Kleinhempel. Die in diesem Text vorgestellten Kleidungskategorien sind nur einige Beispiele der umfangreichen Zeichnungen in der Sammlung, die sich mit Kleidung und Mode befassen. Darüber hinaus findet man hier auch Kinder- und Winterkleidung, Ausgehmode und Stilkleider. Bereits zu Beginn ihrer zeichnerischen Karriere beschäftigte Kleinhempel sich mit historischer Kleidung, indem sie alte Gemälde abzeichnete und mit detaillierten Zusatzinformation versah. Diese Kenntnisse verquickte sie später mit zeitgenössischer Mode. Insbesondere ihre Karnevalskostüme, von denen hier einige vorgestellt wurden, profitierten von diesem Wissen. Ihr Interesse an Kleidung

zeigte sich schon zur Jahrhundertwende, als sie sich mit reformerischen Ideen auseinandersetzte, die ebenfalls in einer späteren Zeichnung wieder auftauchen. Um den Gedanken neuer Frauenkleidung verfolgen zu können, war eine stetige Auseinandersetzung mit aktueller Mode notwendig. So lassen sich in der Sammlung auch Arbeiten finden, die offensichtlich von Modefotografien abgezeichnet waren, eine Technik, die sie vermutlich auch im Zeichenunterricht anwendete, was wiederum Fragen nach der Urheberschaft der Arbeiten aufwirft. Es ist möglich, dass einige Blätter in der Sammlung mit deutlich anderen Handschriften auch von ihren Schüler*innen stammen.

Fünf Blätter zeigen eigene Kleiderentwürfe der Künstlerin. Diese entstanden in den 1920er-Jahren, als Frauenkleidung körperfreundlicher wurde. Die neue Rolle der Frau durch Berufstätigkeit, Wahlrecht und gesellschaftliche Teilhabe zeigt Kleinhempel anhand einer den neuen Möglichkeiten angepassten Kleidung, die auch weiblichen Chic hat.

Zusammenfassung

Zeichnungen in der Sammlung der Münchnerin Barbara Sattler zeigen neue bisher nicht bekannte Seiten der künstlerischen Tätigkeit von Gertrud Kleinhempel, die eng mit der künstlerischen Reformbewegung verbunden waren. Die in diesem Text vorgestellten Kleidungskategorien sind nur einige Beispiele der vielgestaltigen Arbeiten in der Sammlung, die sich mit Kleidung und Mode befassen. Neben einigen Zeichnungen historischer Kleidung findet man hier auch Studien zu modischen Figurinen sowie offensichtliche Kleiderentwürfe. Während die Kostümentwürfe für die Bühne oder für Maskeraden-Feste Kleinhempels historische Kenntnisse belegen, zeigen die Entwürfe für schlichte Tageskleider ihr Interesse an zeitgenössischer Formensprache. Darüber hinaus kann man in diesen Kleiderentwürfen auch Kleinhempels Einstellung zur sogenannten Neuen Frau erkennen, die als berufstätige und selbständige Frau praktische und variable Kleidung benötigt. Denn ihre Kleider sind vielseitig einsetzbar und zeigen Möglichkeiten, wie die Frau ihre Kleidung selber unterschiedlich gestalten und variieren kann.

Summary

Designs in the Munich collection of Barbara Sattler show new, previously unknown sides of Gertrud Kleinhempel's artistic work, who was closely associated with the reform movement. The clothing categories discussed in this essay are just a few examples of the wide range of designs in the collection which focus on clothing and fashion. As well as a few designs for historic clothing, we also find studies of fashionable costume design here, together with what are clearly dress designs. Whereas Kleinhempel's costume designs for the stage or masquerades and fancy dress reflect her historical knowledge, the sketches for simple day dresses show her interest in contemporary styles. In addition to this, in these dress designs we can also recognise Kleinhempel's attitude to the so-called ›new‹ woman, who, as a professional and independent woman, required practical and variable clothing. Her clothes could be used in a variety of situations and show the opportunities women had to style and vary their clothing themselves.

Anmerkungen

- 1 Zu den Biografien vgl.: LATUS, Urs: Kleinhempel, Erich; Kleinhempel, Fritz, in: NIELSEN, Astrid (Bearb.) / KERN, Andrea: Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne, Wolftratshausen 1999, S. 433.
- 2 NIELSEN, Jugendstil (wie Anm. 1), S. 260. Die hier erwähnten Beispiele stehen stellvertretend für zahlreiche weitere Objekte.
- 3 Die Schule trug im Laufe ihres Bestehens sechs verschiedene Bezeichnungen. Am bekanntesten ist sie unter *Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld* (1914–1933).
- 4 Alle biografischen Angaben nach: RENDA, Gerhard (Hg.): Gertrud Kleinhempel (1875–1948). Künstlerin zwischen Jugendstil und Moderne (Schriften der Historischen Museen der Stadt Bielefeld, Bd. 12), Bielefeld 1989.
- 5 Zur Geschichte beider Werkstätten vgl. WICHMANN, Hans: Deutsche Werkstätten und WK-Verband 1898–1900, München 1992; ARNOLD, Klaus-Peter: Die Geschichte der Deutschen Werkstätten und der Gartenstadt Hellerau, Dresden/Basel 1993; PESCHEL, Peter: Karl Schmidt und seine Werkstätten für Handwerkskunst, in: Dresdner Hefte: Beiträge zur Kulturgeschichte, 51 (1997), S. 4–13.
- 6 Mitgliederverzeichnis von 1908, <http://www.digitalis.uni-koeln.de/Werkbund/werkbundMitgl1.pdf> (abgerufen am 20.12.2018).
- 7 Veränderungen sind der Sammlerin Babara Sattler nicht bekannt, aber auch nicht auszuschließen.
- 8 Wer diese angefertigt hat, ist unklar. Denn Schnittkonstruktion und Näharbeiten hatte sie in ihrer Dresdner Zeit nicht selbst getätigt. Die nachweisbare Tätigkeit der Künstlerin lag in all den Jahren eindeutig auf dem Entwurfsprozess.
- 9 Figurine im Sinne einer Entwurfszeichnung, LOSCHEK, Ingrid: Reclams Mode- und Kostümllexikon, Stuttgart 2005, S. 188.
- 10 Eine Anfertigung der Kleidungsstücke nach den Schnitten war zum Zeitpunkt der Entstehung des Textes noch nicht abgeschlossen.
- 11 Angabe der Deutschen Nationalbibliothek, <http://d-nb.info/gnd/133001628> (abgerufen am 28.01.2019).
- 12 Objektnummern: 71804443, 71804335, 71804348, 71804392, 71804450, 71804439, 71804523, 71804321, 71804356.
- 13 Vgl. BUXBAUM, Gerda: Mode aus Wien 1815–1938, Salzburg/Wien 1986, S. 102.
- 14 Hinweise auf die Selbständigkeit, auf autarke Lebensführung und Sparsamkeit von G. Kleinhempel äußerte ihre Großnichte Barbara Sattler in einem Gespräch mit der Autorin im April 2017.
- 15 Offizieller Katalog der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1901, Dresden 1901, S. 128, S. 135.
- 16 SELHEIM, Claudia: Textilarbeiten, in: RENDA, Gertrud Kleinhempel (wie Anm. 4), S. 36.
- 17 Vgl. Einzelteile der Renaissancekleidung in: LOSCHEK, Mode- und Kostümllexikon (wie Anm. 9).

Bildnachweis

Alle Abb.: SLUB, Deutsche Fotothek / Nachlass Kleinhempel / Sammlung Sattler, München.

